

Ars Grammatica 2018

Theorie und Empirie im Sprachvergleich zum Schwerpunktthema Sachverhalts-/propositionale Argumente

IDS Mannheim

21./22. Juni 2018

Die diesjährige *Ars Grammatica* Tagung am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim befasst sich mit der übereinzelsprachlichen Variation bei der Realisierung von propositionalen Argumenten bzw. Sachverhaltsargumenten, im weitesten Sinne also Argumente, die Ereignisse, Propositionen oder Situationen beschreiben und in der Regel als Komplementsätze, Infinitivkomplemente, Gerundivkomplemente oder nominale/nominalisierte Komplemente realisiert werden.

Im Bereich der Sachverhaltsargumente (im Folgenden SV-Argumente) gibt es eine Vielzahl an Detailarbeiten zu einzelnen Phänomenen in Einzelsprachen oder Sprachpaaren (beispielsweise zu Restrukturierung, Kontrolle, propositionalen Proformen, etc. Für Überblicke und Referenzen siehe u.a. Wurmbrand 2017; Polinsky 2013; Stiebels 2015; Frey et al. 2016). Auch in der Typologie ist die Realisierung von SV-Argumenten ein vielbeachtetes Thema (siehe die typologischen Überblicke von u.a. Horie 2001; Dixon 2006; Noonan 2007; Cristofaro 2003) das auch insbesondere in funktionalen Ansätzen seit Givón (1980, 1993) viel Aufmerksamkeit erfahren hat. Nicht zuletzt finden sich auch methodisch unterschiedliche Herangehensweisen an den Sprachvergleich abhängig von Perspektive und theoretischem Rahmen (siehe u.a. die Diskussion zwischen Davis et al. 2014, 2015 vs. Dryer 2014; Haspelmath 2014 oder Newmeyer 2007 vs. Haspelmath 2010). Dennoch besteht zwischen dem Spektrum der Detailanalysen und der typologischen Forschung eine Lücke: Während bei der detaillierten Analyse eines Phänomens in einer einzelnen Sprache die Überprüfung der Implikationen für den Sprachvergleich und das Sprachprofil leicht aus dem Blick gerät, steht die Typologie vor der Herausforderung, durch den Vergleich vieler verschiedener Sprachen der Komplexität des Einzelphänomens in den Sprachen ggf. nicht gerecht werden zu können. Ein Desiderat der Forschung insbesondere im Bereich der SV-Argumente ist es daher, Wege zu finden, die Variation ausreichend detailliert zu analysieren und darauf aufbauend die Komplexität in der Variation kontrastiv und theoretisch adäquat zu beschreiben. Diese Arbeit kann dann wiederum für die Typologie, Theoriebildung und die vergleichende Grammatikschreibung nutzbar gemacht werden.

Ziel der Tagung ist es, Forscher zusammenzubringen, die sich auf der Ebene der empirischen Beschreibung, der theoretischen Modellierung, der methodischen Herangehensweise und/oder im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen der Grammatikschreibung mit der innersprachlichen und übereinzelsprachlichen Variation im Bereich der Realisierung von SV-Argumenten befassen.

Wir laden dazu ein, Themenvorschläge/Abstracts einzureichen, die aus verschiedenen Perspektiven einen Beitrag zu folgenden Fragestellungen leisten können:

1. Empirie: Welche sprachlichen Mittel verwenden einzelne Sprachen und Sprachgruppen für die Sachverhaltskonstitution? Welche Rolle spielt das Inventar für die Konzeptualisierung von Sachverhaltsargumenten? Welche systematischen Zusammenhänge lassen sich aufzeigen?
2. Theorie: Wie sollte die sprachliche Variation theoretisch erfasst werden? Welche Vorhersagen von möglicher und unmöglicher Variation sind in der jeweiligen theoretischen Analyse zu erwarten?
3. Methoden: Welche empirischen Methoden können für die Untersuchung detaillierter Sprachvergleiche angewandt werden? Welche Ressourcen sind notwendig, um einzelsprachliche Detailanalysen für den Sprachvergleich nutzbar zu machen?

Themenvorschläge/Abstracts können beispielsweise detaillierte Untersuchungen zu zwei oder mehreren (verwandten) Sprachen, Untersuchungen zu sprachübergreifenden Restriktionen und Variationsparameter aus funktionaler, typologischer, formaler oder grammatiktheoretischer Perspektive sein, wie beispielsweise:

- Welche Faktoren bestimmen die Verwendung von welchen Typen von SV-Argumenten bei Sprachen, die mehrere formale Mittel zur Sachverhaltsrealisierung haben?
- Welche sprachlichen Mitteln nutzen Sprachen für die Konzeptualisierung von Sachverhalten als integriert –d.h. als ein komplexer Sachverhalt (u.a. Kohärenz, Restrukturierung, Clause Union)– bzw. desintegriert –d.h. als zwei unabhängige Sachverhalte (u.a. Extraposition, Nominalisierungen, etc.)? Wann sind Sachverhaltsargumente in einzelnen Sprachen obligatorisch desintegriert, wann obligatorisch integriert, wann gibt es Spielraum und wie wird dieser Spielraum genutzt?
- Welche Rolle spielen semantische Konzepte wie Tempus, Modalität, Faktivität oder Assertion bei der Wahl der sprachlichen Form von Sachverhaltsargumenten oder bei der möglichen Integration oder Desintegration?
- Welche Typen von propositionalen Proformen gibt es in verschiedenen Sprachen? Wie können an der Oberfläche ähnliche Strukturen unterschieden werden?
- Welches Inventar an Realisierungsmöglichkeiten von Sachverhaltsargumenten zeigen Sprachen? Welche Muster zeigen sich im Sprachvergleich in diesem Inventar, und wie wirkt sich dieses Inventar auf die formalen Ausdrucksmittel von (Des)Integration aus?
- Wie bilden sich Sachverhaltsargumente auf Komplementation vs. Adjunktion im Sprachvergleich ab? Wie können diese abgegrenzt werden?

Im Bereich der Methoden für den Vergleich von mehreren Sprachen rücken folgende Fragen in den Fokus:

- Welche Rolle spielt das *Teritum Comparationis* für die hypothesengeleitete sprachvergleichende Forschung? Was eignet sich als *Tertium Comparationis* bei der Anwendung von experimentellen Methoden im Sprachvergleich? Wie können psycho-linguistische Studien im Sprachvergleich sinnvoll eingesetzt werden? Wie müssen diese Methoden angepasst werden, damit sie im Sprachvergleich nützlich sind?

- Welche Herausforderungen stellen sich im Bereich der Korpuslinguistik, um korpuslinguistische Methoden im Sprachvergleich einzusetzen? Welche spezifischen Anforderungen ergeben sich für Aufbau und Umsetzung von multilingualen Korpora?
- Wie können einzelsprachliche und sprachvergleichende empirischen Arbeiten nachhaltig aufbereitet werden, um für die Grammatikschreibung und Typologie nutzbar gemacht zu werden? Welche Ressourcen gibt es dazu bereits?

Eingeladene Sprecher:

- Manfred Krifka (ZAS Berlin / HU Berlin)
- Christiane von Steutterheim (Universität Heidelberg)
- Susi Wurmbrand (UConn / Universität Wien)

Richtlinien für die Einreichung von Themenvorschlägen/Abstracts:

Vorschläge für Einzel- und Gemeinschaftsvorträge (25 min + 15 min Diskussion) können in elektronischer Form als .pdf-Dokumente an die unten angegebenen Kontaktadressen eingereicht werden. Abstracts sollten nicht länger als eine DIN A4 Seite sein (Schriftgröße 12pt), wobei eine zweite Seite für Literaturangaben, Graphiken, Tabellen genutzt werden kann. Da die Vorschläge anonym begutachtet werden, dürfen Name und Institution des/der Vortragenden nicht auf dem Abstract genannt werden. Im Text Ihrer Email geben Sie bitten an: Autorennamen, Titel, Kontaktdaten.

Call Deadline: 31. März 2018

Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Organisatoren

Jutta M. Hartmann

Angelika Wöllstein

(Projekt GDE-V am IDS Mannheim)

Wichtigste Daten der *Ars Grammatica* Tagung 2018

Titel: *Ars Grammatica* 2018: Theorie und Empirie im Sprachvergleich

Ort: IDS Mannheim, Deutschland

Datum: 21. - 22. Juni 2018

Kontakt: arsgrammatica@ids-mannheim.de

Homepage: <http://arsgrammatica.ids-mannheim.de/>

Organisatoren: J. M. Hartmann, A. Wöllstein (Projekt GDE-V am IDS Mannheim)

Information zur Tagungsreihe *Ars Grammatica*:

Die Arbeitstagung *Ars Grammatica* ist von der Abteilung ‘Grammatik’ des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) als Forum für aktuelle Fragestellungen zur Theorie und Methodik der Grammatikschreibung 2015 ins Leben gerufen worden und findet in regelmäßigen Abständen am IDS in Mannheim statt. Die dritte Tagung am 21.-22. Juni 2018 befasst sich mit dem Thema ‘Theorie und Empirie im Sprachvergleich’ und setzt sich mit theoretischen und deskriptiven Zugängen zum Sprachvergleich sowie Methoden anhand eines ausgewählten Themas auseinander.

Literaturangaben:

Cristofaro. 2003. *Subordination*. OUP. • **Davis/Gillon/Matthewson.** 2014. How to investigate linguistic diversity: Lessons from the Pacific Northwest. *Language* 90:180-226. • **Davis/Gillon/Matthewson.** 2015. Diversity driven but cognitively constrained: Boas meets Chomsky (Response to commentators). *Language* 91:127–143. • **Dixon.** 2006. Complement Clauses and Complementation Strategies in Typological Perspective. In: Dixon/Aikhenvald, *Complementation*. OUP. • **Dryer.** 2014. Competing methods for uncovering linguistic diversity: The case of definite and indefinite articles (Commentary on Davis, Gillon, and Matthewson). *Language* 90: 232–249. • Frey/Meinunger/Schwabe (eds.). 2016. *Inner-sentential Propositional Proforms*. Benjamins. • **Givón.** 1980. The Binding Hierarchy and the Typology of Complements. *Studies in Language* 4: 334–377. • **Givón.** 1993. *English Grammar: A Function-based Introduction*. Benjamins. • **Haspelmath.** 2010. Comparative concepts and descriptive categories in crosslinguistic studies. *Language* 86: 663–687. • **Haspelmath.** 2014. Descriptive hypothesis testing is distinct from comparative hypothesis testing: Commentary on Davis, Gillon, and Matthewson. *Language* 90: 250–257. • **Horie.** 2001. Complement Clauses. In: Haspelmath, *Language typology and language universals*. de Gruyter. • **Newmeyer.** 2007. Linguistic typology requires crosslinguistic formal categories. *Linguistic Typology* 11: 133–157. • **Noonan.** 2007. Complementation. In: Shopen, *Language Typology and Syntactic Description*, 52–151. CUP. • **Polinsky.** 2013. Raising and Control. In: den Dikken, *The Cambridge Handbook of Generative Syntax*, 577–606. CUP. • **Stiebels.** 2015. Control. In Alexiadou/Kiss, *Syntax - Theory and Analysis*, 412–446. De Gruyter Mouton. • **Wurmbrand.** 2017. Verb clusters, verb raising, and restructuring. In: Everaert/Henk/van Riemsdijk, *The Wiley Blackwell companion to syntax*. Wiley.